

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

doch die Voraussetzung für die Durchführung der Offensive gegen Rußland. Noch „mindestens vier Wochen“ bedurfte Österreich-Ungarn der Rückenfreiheit gegen Italien. Aufgabe der Diplomatie war es, die Verhandlungen möglichst so lange „hinauszuziehen und es auf keinen Fall in dieser Zeit zum Kriege mit Italien kommen zu lassen¹⁾“. In den anschließenden Verhandlungen zwischen Wien und Rom drängte der deutsche Reichskanzler, wirksam unterstützt durch gleichzeitige Vorstellungen des Generals v. Falkenhayn bei der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, immer wieder auf weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Forderungen Italiens. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern hingegen verlangte, daß General v. Conrad Klarheit über die Frage des Maßes der deutschen Waffenhilfe im Falle des Kriegseintritts Italiens herbeiführen solle. In dem sich hierüber entwickelnden Gedankenaustausch beider Generalstabschefs suchte General v. Falkenhayn wiederum einer bestimmten Antwort auszuweichen; „die Frage über das Maß der deutschen Hilfe bei einem Angriff Italiens könne erst im konkreten Falle beantwortet werden²⁾“. Bei der Aussprache in Berlin am 24. April, an der, wie erwähnt, außer den beiden Generalstabschefs auch die leitenden politischen Persönlichkeiten teilnahmen, wurde eine Klärung der bestehenden Unstimmigkeiten versucht, aber nur Übereinstimmung darin erzielt, daß der Kriegseintritt Italiens den Rumäniens nach sich ziehen werde; das bedeute den Verlust des Krieges. Trotzdem war Baron Burian gegenüber den italienischen Forderungen³⁾ nur bezüglich Albaniens und des Trentino, äußerstenfalls auch des Gebiets am Isonzo zum Entgegenkommen bereit. Die von ihm aufs neue aufgeworfene Frage nach den militärischen Maßnahmen Deutschlands im Falle des Kriegseintritts Italiens bezeichnete General v. Falkenhayn wiederum als „verfrüht“; sie könne erst nach den im Zuge befindlichen Operationen in Galizien beantwortet werden.

Auch die Frage des serbischen Feldzuges war Gegenstand der Verhandlungen; die beiden Generalstabschefs kamen dahin überein, daß der günstigste Zeitpunkt für seine Durchführung etwa Ende Mai sei⁴⁾, da bis dahin die Wirkung der Operationen in Galizien zu übersehen sei und genügend Zeit zu Verhandlungen über die Mitwirkung Bulgariens und der Türkei bliebe. Am Tage darauf, am 25. April, trat infolge eines großen Landungsversuches der Engländer und Franzosen auf der Landspitze von Gallipoli eine ernste Zuspitzung der Lage in der Türkei ein. Starke feindliche Kräfte hatten auf der Landspitze Fuß gefaßt. Dadurch waren die

1) Schreiben des Generals v. Conrad an Baron Burian vom 15. April.

2) Schreiben des Generals v. Falkenhayn an General v. Conrad vom 19. April.

3) S. 343. — 4) S. 338.